

4 Vier-Phasen-Modell zur Erstellung eines Museumskoffers

Sabine Schmitz

Phase 1: Sachanalyse

Erwerb von Sachwissen über das Themenfeld in dem sich der Koffer verortet.

Konkretisierung des Gegenstands des Koffers und die Perspektive auf diesen Gegenstand.

Unter welcher Fragestellung wird das zentrale Thema des Koffers erarbeitet?

Welche möglichen persönlichen Bezüge zu Themen(ausschnitten) bestehen?

Museumskoffer, wie sie im vorliegenden Kontext verstanden werden, liegen auf der Schnittstelle von Kunst, Kulturwissenschaft, Landeskunde, Geschichte, Kunst- und Fremdsprachendidaktik. Sie führen didaktische, fachliche, materialerfahrende und museumspädagogische Inhalte zusammen. Im Fokus der didaktischen Zielsetzung steht das Interesse, durch das Medium handlungsorientiertes, entdeckendes, exemplarisches, kommunikatives, kooperatives und experimentelles Arbeiten und Lernen zu fordern und zu fördern.

Phase 2: Aneignung von Fachwissen

Erwerb von vertieftem Fachwissen nach der Präzisierung des Kofferthemas.

Vor dem Hintergrund des Fachwissens erfolgt die weitere Präzisierung und Reduktion des Themas, um dem begrenzten Raum des Koffers Rechnung zu tragen.

Welcher fachlich überzeugende Ausschnitt des gewählten Themas steht im Fokus?

Welchen didaktischen ‚Auftrag‘ soll der Koffer haben?

Welche Inhalte sollen warum aufgezeigt bzw. dokumentiert werden?

Phase 3: Didaktische Analyse und praktische Umsetzung

Im Zentrum dieser Phase steht die Vermittlung des in Phase 1 und 2 erarbeiteten Themas des Koffers. Zunächst wird ein Skript für den Koffer geschrieben. Es ist eine Art Drehbuch, in dem die Inhalte ERZÄHLT werden, die den Nutzern vermittelt werden sollen. Wichtig ist hier die emotionale Ansprache der Nutzer. Zur Bearbeitung wird auf verschiedene künstlerische Verfahren und Medien, wie z. B. QR-Codes rekuriert. Parallel wird der Koffer besorgt, der zu dem Thema bereits äußerlich passt.

Welche Aspekte des Themas sind schwer zu vermitteln, schrecken ab oder erwecken Neugier, Freude und Spannung?

Wie viel ‚Kofferraum‘ steht für die Objekte und Materialien tatsächlich zur Verfügung?

Stehen historische bzw. originale Objekte zur Verfügung oder aber können die Objekte ‚gefälscht‘ bzw. selbst hergestellt werden? Wie sind die Objekte beschaffen? Können sie in Gebrauch genommen werden?

Welche Objekte/Materialien sind aussagekräftig für das gewählte Thema? Betrachten, anfassen, riechen und fühlen (vermeintlich) authentischer Gegenstände als Sprechanlass in z. B. Materialstationen gestalten?

Welche Kofferart passt zu meinem Thema?

Soll der Koffer auch von außen bearbeitet werden?

Phase 4: Ausstellung und Inszenierung des Koffers

Museumskoffer sprechen nicht nur für sich, sie sind grundsätzlich ein dialogisches Medium und können/sollten durch begleitende Personen in einem performativen Akt vermittelt werden. Im Koffer sind daher bereits durch die Verbindung von personenbezogenen, erzählenden und informativen Ebenen die Voraussetzungen für die Präsentation und Inszenierung des Koffers zu schaffen.

Auspacken des Koffers als Performance durch z. B. verkleidete Personen?

Anfassen der Gegenstände als Erlebnis?

Wann/Wie soll die Präsentation des Koffers stattfinden? Vor/während des Öffnens einer Erzählung?

Angelehnt an: Ströter-Bender, Jutta, Museumskoffer, Material- und Ideen- kisten. Projekte zum Sammeln, Erkunden, Ausstellen und Gestalten für den Kunstunterricht der Primarstufe, der Sekundarstufe I und die Museumspädagogik (KONTEXT Kunst – Vermittlung – Kulturelle Bildung, Bd. 2), Marburg: Tectum 2009, pp. 21f.